

HELMUT ENGELMANN

ZUM OPISTHODOM DES EPHEMISCHEN ARTEMISIONS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 102 (1994) 188–190

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## ZUM OPISTHODOM DES EPHESSISCHEN ARTEMISIONS

Die Archäologen gehen davon aus, daß das jüngere Artemision ein Opisthodom hatte; der Beweis für diese Annahme steht noch aus.<sup>17</sup> Erstmals scheint nun ein Opisthodom in einem epigraphischen Fragment erwähnt zu sein; das unscheinbare Fragment wurde in folgender Form vorgelegt:

		[ἀγαθῆ] τύχηι·
	[	] Μενεκράτους
	[	] ἱερός, ἀκροβά-
4	[της	] αφευς Ὀπισθο-
	[	] Ἐρμίου ἀκροβά-
	[της	] Ἀτ]τιχο[ ]

<sup>17</sup> "If we admit an opisthodomos in the new Artemision, this element would also indicate the influence of Pytheos. As we stated in the chapter on Priene, prior to this time the opisthodomos did not exist as a feature of Ionic architecture, but after its introduction by Pytheos, it became a characteristic of practically every temple" E. Akurgal, *Ancient Civilizations and Ruins of Turkey* (1973) 153; vgl. W. Alzinger, *RE Suppl.* XII 1666ff.

Die editio princeps<sup>18</sup> erwog in den Zeilen 4 - 5 ἀντιγρ]αφεὺς Ὀπισθο[λεπρίας, Buchhalter der Opistho[leperia]. Der Flurname Opistholeperia ist bei Strabo überliefert; er bezeichnete die Gegend, die hinter dem Berg lag, der den Namen Lepre Akte trug. Die Lepre Akte war wohl der Berg, der heute Bülbüldagh heißt, und die Opistholeperia das fruchtbare Tal, das hinter dem Bülbüldagh hochsteigt.<sup>19</sup>

Doch scheint das Fragment eher in den Bereich des Artemisions als in die Flur am Bülbüldagh zu weisen. Die beiden Begriffe 'Akrobates' und 'Hieros' sprechen für eine solche Annahme. Ein 'Hieros' ist in der dritten Zeile genannt; es ist eine der Artemis geweihte Person. Personen beiderlei Geschlechts zählten zu den Hieroi; sie standen dem Artemision, das für ihren Lebensunterhalt aufkam, als Arbeitskräfte zur Verfügung.<sup>20</sup> Ein 'Akrobates' taucht zweimal auf dem Fragment auf. Die 'Akrobatai' bildeten ein Gremium, dem zwanzig Personen angehörten; bei den Opferfesten war diesem Gremium eine bestimmte Aufgabe übertragen.<sup>21</sup> Ihr voller Titel lautete 'Akrobat der Göttin'.<sup>22</sup>

Nachdem die beiden Begriffe 'Hieros' und 'Akrobat der Göttin' auf Artemis und ihren Tempel weisen, wird gleiches auch von der Wendung -]αφευς οπισθο[- gelten. Ich schlage deshalb vor, hier einen "Buchhalter des Opistho[doms]", einen ἀντιγρ]αφεὺς Ὀπισθο[δόμου, zu ergänzen.

In jedem Tempel führten Buchhalter Inventare der Tempelschätze; sie hielten fest, wer die Gabe gespendet hatte, wie schwer sie war, welche Form sie hatte und aus welchem Material sie gefertigt war. Viele Tempelinventare sind auf Stein erhalten<sup>23</sup>, eines Tages wird der Zufall wohl auch in Ephesos ein derartiges Fragment aus dem Artemision zutage bringen.

Daß Deposita im überdachten Abschnitt des Artemisions aufgestellt waren, ergibt sich beispielsweise aus einer Stelle des ephesischen Historikers Artemidor, die bei Strabo überliefert ist.<sup>24</sup> Artemidor wandte sich gegen Timaios von Tauromenion, der behauptet hatte, die Ephesier hätten den Neubau des Tempels mit den Schätzen bezahlt, welche seit der Perserzeit dort hinterlegt worden waren. Gegen diese Unterstellung verwahrte sich Artemidor mit drei Argumenten: Persische Deposita habe es zur Zeit der Brandkatastrophe keine mehr gegeben; wenn doch noch etwas vorhanden gewesen wäre, müßte es dem Feuer zum Opfer

<sup>18</sup> D. Knibbe - B. Iplikçioğlu, Österr. Jahresh. 55 (1984) 109; (SEG 34, 1100).

<sup>19</sup> Strabo 14, I 4 p. 633 C; vgl. ZPE 89 (1991) 275ff.

<sup>20</sup> Vgl. Hicks (Anm. 4) S. 83 - 4; Erlaß des Paullus Fabius Persicus I.K. 11, 18 c, Z. 18 - 22.

<sup>21</sup> Vgl. Hesych α 2582: ἀκροβάται· ἀρχή τις παρὰ Ἐφεσίοις τῆς Ἀρτέμιδος θυσίων <ἐπιμελουμένη>.

<sup>22</sup> Ihre Zahl ließ sich aus Angaben der Salutaris-Inschrift I.K. 11, 27, Z. 536 - 540, errechnen; s. E. L. Hicks, Ancient Greek Inscript. in the Brit. Museum III (1890) S. 85 und R. Heberdey, Forsch. in Ephesos II (1912) S. 197 - 8. Mit ihrem vollem Titel ἀκροβάτης τῆς (ἐπιφανεστάτης) θεοῦ oder ἀκροβάτης τῆς Ἀρτέμιδος sind sie genannt in I. K. 11, 27, Z. 459 und Z. 537; 13, 941; 943; 15, 1608(a); 17, 4327 und Ep. Anat. 8 (1986) 34. Vgl. auch G. M. Rogers, The Sacred Identity of Ephesos (London - New York 1991) 56, 58.

<sup>23</sup> Vgl. etwa die Verzeichnisse bei Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques (Paris 1900), S. 644ff.

<sup>24</sup> Bei Strabo 14, I 22 p. 640 C.

gefallen sein. Neue Leih- oder Votivgaben seien nach dem Brand nicht hinzugekommen, denn niemand habe in einem Sekos, der unter freiem Himmel lag und kein Dach mehr hatte, Wertgegenstände hinterlegen wollen: οὔτε δὲ ὑπάρξαι παρακαταθήκας τότε, εἴ τε ὑπ-  
ἦρξαν, συνεμπεπρήσθαι τῷ ναῷ· μετὰ δὲ τὴν ἔμπρησιν, τῆς ὀροφῆς ἠφανισμένης, ἐν  
ὑπαίθρῳ τῷ σηκῷ τίνα ἂν ἐθελῆσαι παρακαταθήκην κειμένην ἔχειν.

σηκός bedeutet die 'Einzäunung'<sup>25</sup>. Artemidor bezeichnete mit diesem Wort hier anscheinend den Bauteil, welcher den offenen Zentralhof<sup>26</sup> umgab; der Sekos war überdacht. Votiv- und Leihgaben waren vor dem Brand in der gesamten Umfassung (σηκός) des Zentralhofes deponiert.

Auch im Neubau wurden wieder Deposita hinterlegt. Inschriftlich ist belegt, daß die wertvollen Statuetten, die Vibius Salutaris gestiftet hatte, im Pronaos<sup>27</sup> verwahrt wurden. Die Gegenstände, welche im Opisthodom des Tempels aufbewahrt wurden, waren der Obhut eines eigenen Kontrolleurs, eines ἀντιγρ]αφεὺς Ὀπισθο[δόμου, anvertraut.

Für das Fragment, dessen exakte Breite nicht mehr festlegbar ist, scheint folgende Fassung angebracht:

[ἀγαθῆ] τύχηι·  
[ἐπὶ ἀρχισκεπτούχου] Μενεκράτους  
[ NN ] ἱερός, ἀκροβά-  
4 [της τῆς θεοῦ, ἀντιγρ]αφεὺς Ὀπισθο-  
[δόμου, Ἑρμίας (?) Ἑρμίου ἀκροβά-  
[της τῆς θεοῦ, NN Ἄτ]τιχο[ῦ]  
[ ]

Der Archiskeptuch leitete die Verwaltung des Heiligtums<sup>28</sup>; das äußere Zeichen seiner Würde war ein Szepter. Der Opisthodom diente als Schatzkammer oder als Archiv; welche architektonische Gestalt dieser Bauteil im Artemision hatte, vermag das Fragment dem Archäologen allerdings nicht zu sagen.

Köln

Helmut Engelmann.

<sup>25</sup> Vgl. P. Chantraine, Dictionnaire étymologique (Paris 1968) 997.

<sup>26</sup> Zum offenen Innenhof des Artemisions vgl. U. Muss, Studien zur Bauplastik des arch. Artemisions (Diss. Bonn 1983) 116 - 117 mit Abb. 68; Österr. Jahresh. 57 (1986 - 7) 29 - 30; W. Alzinger, Österr. Jahresh. 56 (1985) 59 - 61 und in 'Ergänzungsbände zu den Tit. Asiae Min.' (Hundert Jahre Kleinas. Kommission d. Österr. Akad. Wiss., Akten des Symposiums, hrg. von G. Dobesch und G. Rehrenböck) 14, Wien 1993, 49 - 56.

<sup>27</sup> Sie wurden in die Stadt gebracht, wenn Volksversammlungen oder gymnische Agone anstanden; bei ihrer Rückkehr wurden sie mit Silbererde behandelt und gereinigt, bevor sie wieder im Pronaos deponiert und ausgestellt wurden: ὥστε κα[θαρίζειν ἐκάστοτε, ὅποταν εἰς τὸ ἱερὸν ἀποφέρηται τὰ ἀπεικον[ίσματα τῆς θεοῦ, πρὶν ἀποθεῖν]αι αὐτὰ εἰς τὸν πρόναον τῆς Ἀρτέ[μιδος (I. K. 11, 27, Z. 281 - 4).

<sup>28</sup> Vgl. I. K. 13, 622, 940, 943; 15, 1581; 17, 4327.